Die Linde



Mit diesem Pflanzenporträt möchte ich meinem Wunsch, Bäumen mit Achtsamkeit und Ehrfurcht zu begegnen Ausdruck verleihen.
Bruder Baum aus dem Pflanzenreich ist ein Lebewesen, dessen Körper zwar an einen Ort gebunden, dessen Geist aber frei ist und wandert.

Geschichten und Sagen sind über **unseren Volksbaum Linde** im Laufe der Zeit zuhauf geschrieben worden, vieles von dem was gesagt wird, lässt einen Blick auf die damalige Kultur und ihre Lebensweisen, ihre Traditionen zu.
Vielleicht mag die Beschäftigung mit vorangegangenen Zivilisationen und Hochkulturen uns modernen und so vorwärts-orientierten Menschen dahingehend befruchten, Sinn und Ursprung unseres Denkens, Handelns, ja Lebens zu erkennen und ... etwas innere Sammlung ermöglichen ?
Die Linde ist jedenfalls ein '*Zeuge der Zeiten*' - und ihres Wandels und lädt seinen Bruder Mensch ein, ihr etwas zuzuhören.
Viel an Weisheit aus dem lindischen Erfahrungsschatz kann sie uns berichten, und, wer weiß, mit auf unseren Weg geben ...

> *'Unsere ganze Welt ist von unzähligen Naturwesen, astralen und geistigen Wesenheiten durchzogen. Diese Wesen möchten nicht vom Menschen ignoriert, sondern erkannt und berücksichtigt werden. Und sie haben sehr viel zu erzählen!'*

- Wolfgang Weirauch

mit Pflanzen kommunizieren

Man '*spricht*' mit den Natur - oder Elementarwesen nicht im wörtlichen Sinne, man erfasst das, was sie meinen, in einem hmmm... '*übersprachlichen Begriffsraum*', gewissermaßen auf der Ebene der Ideen oder der reinen Begriffe.

Man muß erst durch lange Übung lernen, in diese Ebene hineinzureichen und jene Mitteilungen dann in unsere menschliche Sprache zu übersetzen.
Ich habe also auf dieser höheren Begriffsebene einen Begriff, suche dann das ihm entsprechende Bild und übersetze dann dieses Bild in die Wortbegriffe der Sprache.
Diese Begriffe und Ideen sind absolut konkret.
Sie haben auch etwas von Logik, denn viele der Naturwesen besitzen etwas streng Logisches.

Leichter gehen solche Gespräche vor sich wenn ich zuvor nichts Süßes sondern Saures zu mir nehme denn das Saure hat einen aufweckenden Gestus.
Wenn ich das Säuerliche oder aber auch bittere Nahrung zu mir nehme, werde ich wach. (getrocknete **Wacholderbeeren** [acinum genus Juniperus] wecken - auch die Lebensgeister)
Wer süße Nahrung zu sich nimmt, kann bewusstseinsmäßig leicht etwas wegrutschen.
Süßes geht in die Richtung des Träumerischen, Saures und Bitteres öffnet dich so, dass das Ich besser hindurchkommen kann.

Oft werde ich gefragt, wie man sich der Natur und ihren Wesenheiten am besten nähern kann.
Ein Weg ist der Weg des Staunens und der Sinnesöffnung gegenüber der Schönheit und der Weisheit der Natur.
Und hier gibt es Wesen, die dem Menschen am ehesten ähneln - die Bäume.
Wer sich liebevoll und mit Interesse den Wesen der Natur öffnet und sich mit den Wesen verbindet, die die Steine, Blumen, Bäume und Tiere durchdringen, der erlöst durch sein Interesse die in der Natur verzauberten Wesen auf geheimnisvolle Weise ***)**.
Wer sich selbst zurücknimmt und sich seinem Gegenüber ohne eigene Intentionen öffnet, schafft den Raum dafür, daß das andere Wesen sich aussprechen kann.
Wir blicken für einmal hinter den Vorhang der physischen Welt - damit wir von Neuem schätzen lernen, welchen großen Dienst die belebte Natur für uns Menschen leisten.
Es sei hier wiederholt gesagt, daß bei allen Dingen, vor allem bei schamanischen, rituellen, spirituellen Angelegenheiten stets die (gute) Absicht zählt.

Alles, was leicht und mühelos aussieht, tut dies nur, weil sehr viel Anstrengung und Arbeit dahintersteckt.
In der Natur ist es dasselbe: Blätter sprießen scheinbar mühelos jeden Frühling, und ebenso zwangsläufig wird die Blüte zur Frucht.
Doch auch hier steckt eine Menge Arbeit dahinter, nur leider wissen das die meisten Menschen nicht mehr.
Es ist nicht nur eine Abfolge biochemischer Kettenreaktionen, die uns am Ende den Teller füllt oder unsere Gesundheit unterstützen kann, - es braucht die Zusammenarbeit und Hingabe sehr vieler feinstofflicher Wesen, damit ein Grashalm sprießt, eine Linde wächst oder eben ab jedem Frühjahr eine üppige Schale wohlschmeckender Beeren, Marillen oder zum Beispiel Äpfel unsere Herzen und unsere Körper erfreuen kann.

Ich hoffe, daß unsere Reise mit der Linde und über die Linde für Dich eine Bereicherung ist, das Wesen der Linde, der Bäume schlechthin sowohl detaillierter zu verstehen, als sich auch der Natur wieder ganz neu zu öffnen.

Und wenn Du bei Deinem nächsten Spaziergang nicht mehr passiv oder achtlos am nächsten Baum vorübergehst, sondern stehenbleibst, ihn betrachtest, sich ihm öffnest und Dich vielleicht an Einzelheiten unserer gemeinsamen Reise erinnerst, dann ist es mir gelungen zwischen den Naturwesen und dem Menschen eine kleine Brücke gebaut zu haben.

parsifalrain, 1. Juli

Zur Einleitung ein Buchauszug:
'Lebendige Bäume und Schutzgeister'

"Die allgemeine Auffassung, dass dem Baum ein Geistwesen innewohnt, dessen Leben an das seines Geburtsbaumes gebunden ist, das in ihm wohnt, aber ihn zuweilen auch verlassen kann, um in seiner Umgebung frei in einer menschen- oder tierähnlichen ätherischen Gestalt umherzuschweifen, ist überall auf der Erde fest verwurzelt, unabhängig von Zeitalter, Kulturkreis, Religion, Politik, Philosophie oder Moden.
Diese Auffassung ist ein Weg, mit anderen Lebensformen Umgang zu pflegen.
Hört man auf, seine Katze zu füttern, wenn man getauft worden ist?

Während die Heiligen Haine unter dem Einfluss der Inhaber religiöser und weltlicher Macht dahinschwanden, behielten einzelne Bäume oder gar kleinere Gruppen noch lange den Status von Freibäumen, die nicht gefällt werden dürften.
Niemand durfte solchen auf irgendeine Weise Schaden zufügen.
Praktische Gründe hierfür nahmen zwar zu - viele Eichen und Buchen z.B. waren für die Schweinemast unentbehrlich; auch Bäume, die Grenzen markierten, waren wichtig (Todesstrafe in der mittelalterlichen Schweiz für das Fällen von Grenz-Tannen) - aber andere Bäume, etwa Eiben oder Familien-Linden, waren einfach 'unberührbar', aus älteren Gründen, die man nicht in Frage stellte.
'Denn die, die im Baume wohnt, möchte nicht gefällt werden', sagten die Schweden.

Im Finnland des 19. Jahrhunderts hieß die Eiche 'Gottes Baum' und auch Birke und Eberesche wurden heilig gehalten und von der Landbevölkerung in der Nähe des Hauses gepflanzt.
Ein Bericht von 1624 erwähnt einen Hain in Schweden, der von einer Riesenjungfrau (der Natur) gepflanzt worden sein sollte.
Darin stand eine besondere Eiche, die Gyldeeiche, wo es 'in den alten Tagen' viel 'gespukt' haben sollte.
Immer noch grüßte jeder, der vorbeiging, den Baum mit Ehrerbietung:
'Guten Morgen, Gylde!', 'Guten Abend, Gylde'.
Überall sprachen die Menschen zu den Baumwesen, zur Holunderfrau (Frau Ellhorn, Frau Holle), zur Erlenfrau, oder zur Eschenfrau, um nur einige zu nennen.

Vor dem Fällen baten Holzfäller den Baum um Vergebung.
*Die zeitige Warnung sollte der **Dryade** Gelegenheit geben, in einen anderen, jüngeren Baum zu wechseln.*

Aufgrund der zufälligen Namensgleichheit des Aschenbaumes (Esche) und des Aschermittwochs

konnten die Schweden die alten Ehrbräuche für die Esche erhalten, indem sie sie zum Morgenritual des Aschermittwochs erklärten.
Vor Sonnenaufgang, denn dann sind 'die Geister aktiv', gingen die Ältesten aus, um Wasser über die Eschenwurzeln zu gießen.

Alle diese Beispiele werden in Berichten des 19.Jahrhunderts in der Gegenwartsform wiedergegeben – sie waren noch sehr lebendig.

Die Verbindung vom Baumgeist zum Holz wurde allmählich wie die Beziehung vom menschlichen Denken zum Körper angesehen, obwohl die Dryade mitunter das Holz verlässt und einen 'Ausflug' macht.
In Dänemark waren die Holunderdryaden dafür bekannt, in der Abenddämmerung umherzugehen und bei Gelegenheit einen Blick durch die Fenster zu werfen.
Während dänische Pastoren in Briefen die Bedeutung der mater sambuci (lat. für 'Holundermutter') beklagten, erzählte ein norddeutscher Kollege im Jahre 1703 aus seiner Jugendzeit.
Damals würde es niemand gewagt haben, einen Holunder zu schneiden, und wenn doch einmal gestutzt werden musste, sprach man vorher ein Gebet: 'Frau Ellhorn, gib mir was von deinem Holze, dann will ich dir von meinem auch was geben, wann es wächst im Walde'.

Diese Bereitschaft, der großzügig spendenden Natur eines Tages das eigene Leben zu geben, enthüllt das uralte Verständnis von Leben und Tod als einen riesigen Kreislauf.
Kein Wunder, dass die Kirche solches Verhalten nur schwer ertragen konnte und sich nach Kräften bemühte, die Zustände zu ändern.
Die unablässige Erklärung, dass alle Naturgeister 'böse' seien (Dämonen und Teufel) zeigte langsam Wirkung, die Kräfte des ursprünglich als wohltätig angesehenen Baumgeistes wurden zunehmend negativ ausgelegt.
Die Einstellung wandelte sich von 'Wir danken den Geistern für ihre Segnungen' zu 'die Geister schaden uns, wenn wir sie nicht beschwichtigen'.
Die Formeln für Baumgebete wandelten sich entsprechend in Richtung: 'Hier opfere ich dir, schade uns nicht!'
Nun konnte die Kirche die Menschen zu Recht von der Bürde ihres Aberglaubens befreien".

Fred Hageneder: Der Geist der Bäume – Eine ganzheitliche Sicht ihres unerkannten Wesens
Neue Erde - Verlag,
ISBN: 978-3-89090-632-3



Linde [genus Tilia], Familie Lindengewächse oder Tiliaceae, Gattung Linde, erbbiologisch übergeordnet der Familie der Malven [Malvaceae] (Angiosperme = bedecktsamige Blütenpflanzen)

Volksnamen

Augustlinde, Bastbaum, Bastholzlinde, Frühlinde, Hartlinde, Silberlinde, Sommerlinde, Spätlinde, Steinlinde, Waldlinde, Winterlinde

Zur Einstimmung ein Lied über die Linde: https://yadi.sk/d/ENT3BTtv3XfY9c
Melodie nach einer altenglischen Weise gespielt von Jürgen Wagner

Die Linde ist einer der schönsten und beliebtesten Laubbäume Europas.
Doch finden wir sie nicht mehr im Wald, sondern in Parks, an Straßenrändern, auf Dorfplätzen und Wiesen.

Bauernweisheit

Eichen sollst du weichen,
Buchen sollst du suchen,
kannst du Linden grad
nicht finden.
Volksmund



Ohne im Besonderen auf die weltweit über 50 einzelnen Arten einzugehen, möchte ich hier versuchen, die kulturelle und mythologische Tiefe dieses Baumes dem geneigten Leser zu erschließen.
Die Linde gilt seit Alters her als eine der wichtigsten Baumarten in der europäischen Kulturgeschichte.
Sie ist schon lange der Lieblingsbaum des Volkes und nicht ein Baum der '*Arrivierten*' (der Eliten) wie Eiche oder Esche.

> '*Wo wäre eine Linde in deutschen Landen – und gewiss ist es in anderen auch so – unter der nicht eine Bank stünde oder neben der sich nicht eine Kapelle befände. Die Schönheit ihres Baues, das Überdach ihres Schattens und das gesellige Summen in ihren Zweigen laden dazu ein*'.

– **Adalbert Stifter**

Erdgeschichtlich erscheint die Linde, wie alle Laubbaumarten, in der Kreidezeit vor 130 Millionen Jahren und überdauert daher die Menschheitsgeschichte um Äonen.

video: Warum zerstörte jachweh alle Mutterbäume?
video

Die Linde hat für den Menschen einen ganz besonderen Stellenwert.
Aus den Wäldern holte er sie in die Städte, in denen sie als Einzelbaum hervorragend wachsen konnte.
So erhielt der Mensch eine '*mütterliche*' Baumpersönlichkeit, mit herzförmigen Blättern, süßem Blütenduft und ausladender Krone, die (auch als Schattenspender) eine besondere Anziehungskraft hat und ein Gefühl von Geborgenheit spendet.
Obwohl Bäume der Selben Gattung gerne aus allerhand '*praktischen Überlegungen*' heraus '*in Familien*' zusammenleben, behagt ihr die Nachbarschaft mit anderen Linden nicht sosehr.

Schon in der Frühzeit umgaben die Kelten ihre Kultstätten mit Winterlinden.

Im Mittelalter schrieb Walther von der Vogelweide über die Liebe unter der Linde und Heinrich Heine sagte,

> *'Sieh dieses Lindenblatt! Du wirst es – Wie ein Herz gestaltet finden, – Darum sitzen die Verliebten – Auch am liebsten unter Linden'.*

Im erstmals 1472 erwähnten altdeutschen Kartenspiel zeigt das Lindenblatt den freien Bauernstand.
Im 16. Jahrhundert schrieb der Arzt Lonitzer im von ihm verfassten New Kreuterbuch:

> '*Linde hat den Namen von der Lindigkeit*'.

Die Linde oder ein Blatt von ihr gelten als ein Symbol für Gerechtigkeit, Liebe, Frieden und Treue und haben im deutschsprachigen Raum seit jeher eine ganz besondere Bedeutung als **Symbol für die Heimat und die Familie, als Platz der Gemeinschaft** sowie das Symbol des freien Standes der Grundbesitzer und Viehzüchter.

1852 gab es Verordnungen der königlichen Regierung von Oberbayern zum Schutz und zur Neupflanzung von Linden.
Begräbnisplätze und Denkmäler wurden und werden häufig von Linden beschattet.
1991 wurde in der thüringischen Stadt Niederdorla, dem topographischen Mittelpunkt Gesamtdeutschlands, als Zeichen der wieder gewonnen deutschen Einheit, eine Kaiserlinde Tilia pallidia gepflanzt.
Im selben Jahr wurde die Linde zum Baum Des Jahres gekürt.
Ebenfalls zur Erinnerung an die Wiedervereinigung wurde am 05.10.1990 eine Kaiserlinde in der Nähe des Reichstages gepflanzt.
Es wurden weitere Linden als Freiheitsbäume entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze gepflanzt, um an die friedlichen Veränderungen innerhalb der DDR zu erinnern.
Natur- und Umweltschützer benutzen sie als Symbol, wie zum Beispiel der 1913 gegründete **BUND Naturschutz** in Bayern.
Eine alte Linde ohne triftigen Grund zu fällen, würde wohl auch noch heute zu Empörung Anlass geben.

*'Wenn wir Reiter sehen unter der Linde halten, wäre das ein Zeichen des Friedens.
Denn unter der Linde pflegen wir zu trinken, tanzen, fröhlich sein, denn die Linde ist unser Friede- und Freudebaum'.*
– Martin Luther

Die (Sommer) – Linde ist die Pflanze, die in den physiologisch-biologisch begründeten 'phänologischen Jahreszeiten' den Vollsommer ankündigt.
In vielen Ortschaften ist sie auf dem Dorfplatz zu finden.
Gern setzt man sich hier nieder, sie ist auch eine wunderbare Schattenspenderin.
Als Urbaum unserer Kultur steht die Linde mit der Venus in Verbindung.
Und Venus ist Aphrodite.
Die indogermanische Sprachwurzel 'lentos' betont – im Gegensatz zur standhaften Eiche mit ihrer gewaltigen Pfahlwurzel – ihre besondere Biegsamkeit und Elastizität, ihre weibliche Grazie.

Linden verfügen über eine sogenannte **Herzwurzel**, die sich über mehrere Hauptwurzeln behutsam im Erdreich einbettet.
Was die Eiche an männlicher Symbolkraft verkörpert, zeigt die Linde auf der anderen Seite:
Sie steht für Weiblichkeit, Lieblichkeit, für Fruchtbarkeit, den Sommer, Frohsinn, Schönheit und die Liebe.

Eine starke Erdenergie geht von der Linde aus, und es kommt nicht von ungefähr, dass die Kraft des Drachens in der Bezeichnung **Lindwurm** ihren bildlichen Ausdruck gefunden hat.
Mit seiner urwüchsigen Drachenkraft hütet er am Fuß der Linde Mutter Erde.

Die Bedeutung der Linde als Baum der Liebenden findet man in vielen Volksliedern und Bräuchen beschworen: '*wo wir uns finden, wohl unter Linden, zur Abendzeit*'
oder
'***Unter der Linden auf der Heiden***, *tandaradei, da unser zweier Bette war...*' – Walther von der Vogelweide.
video
'... und süß sang die Nachtigall'



Unter der Linde
an der Heide,
wo unser beider Bette war,
da könnt ihr schön
gebrochen finden
Blumen und Gras.

Vor dem Walde in einem Tal,
tandaradei,
sang die Nachtigall lieblich.

Ich kam
zu der Au,
da war mein Liebster schon da.
Dort wurde ich empfangen,
edle Frau! (wie eine höfische Dame)
so dass ich für immer glücklich bin.
Küsste er mich? Wohl tausendmal!
Tandaradei,
seht, wie rot mir ist der Mund.

Da hatte er aus Blumen
ein prächtiges Bett
vorbereitet.
Darüber wird jetzt noch
herzlich gelacht,
wenn jemand denselben Weg entlang kommt.
An den Rosen kann er wohl,
tandaradei,
erkennen, wo mein Haupte lag.

Dass er bei mir lag,
wüsste das jemand
(das wolle Gott nicht!), dann würde ich mich schämen.
Was er mit mir tat,
das soll nie jemand
erfahren, außer er und ich
und ein kleines Vöglein,
tandaradei,
das kann wohl verschwiegen sein.

In der Eifel fanden unter den Linden zur Kirchweih die '*Maienehen*' das heißt Mädchenversteigerungen statt, bei der sich ein Mann das Privileg erkaufen konnte, ein Jahr lang mit diesem Mädchen auf alle Feste zu gehen.
Zeigte es sich im Laufe des Jahres, daß das Mädchen dieser Auszeichnung nicht würdig war (keine Jungfräulichkeit!), wurde die Linde 'gescheuert'; das heißt der Rasen oder das Pflaster um den Stamm mußte erneuert werden.

In der germanischen Mythologie ist sie mit ihrem herzförmigen Blatt mit der Göttin Freya verbunden, Sinnbild der Liebe und der Fruchtbarkeit.
Aus der Freya-Linde wurde mit der Zwangs-Katholisierung die Marienlinde.

'Wir sind alle verkopft und sehen nicht mehr, dass es durchaus legitim ist, ein emotionales Verhältnis zur Natur zu haben'.

– Ethnobiologe Fred Hageneder

Ein lebendiger Eindruck von der betörenden Wirkung stellt sich während der Lindenblütenzeit im Juni ein, wenn Heerscharen von summenden Insekten die nektarreichen Blüten der Lindenbäume bevölkern einen kosmischen Klangkörper bilden.



'Die Natur ist verschwenderisch in der Anzahl der Blüten. Ein Lindenbaum ist voll davon'
Bild: *banarama.files*

Der Volksbaum Linde

Rund um den Dorfbaum spielte sich das gesellschaftliche Leben ab.
In früheren Zeiten wurde unter den **Linden Gericht** gehalten.

Die Streithähne sollten – vom Lindenblütenduft betört – sich wieder die Hand reichen und sich beim anschließenden Dorffest versöhnen.
Manche (gelinde) Urteile endeten mit der Schlussformel:

'Gegeben unter der Linde... !'

In manchen Ortschaften sind noch solche Gericht- und Tanzlinden (für Trauungen und andere Feste im **Jahreskreis**)
Mehr **hier** finden.

Ausgesprochene Gerichtsbäume bezeichnet man als **Femelinden**.
Auch Sitzungen der Gemeinderäte wurden unter ihrem Dach abgehalten.
Unter ihrem Blättermantel fassten sie Beschlüsse, führten Wahlen durch, verwalteten die Steuern und regierten sie das Volk.
Sie war auch der Baum der Zusammenkunft und des Austauschs von Nachrichten.

Viele von den Lindenbäumen reagieren sehr sensibel auf Autoabgase und leiden wirklich unter Luftverschmutzung, weshalb heutzutage manche uralten Linden auf Dorfplätzen und Straßenkreuzungen verschwunden sind.

> *'Die Linde strahlt in ihrer Erscheinung Herzlichkeit und Wärme aus.*
> *Entsprechend ist die Heilwirkung ihrer Blüten und Blätter, welche manche krankhaften Beschwerden zu lindern vermögen'.*

Linden können überdies durch eine besondere Fähigkeit mehr als tausend Jahre alt werden:
Sie werden zwar frühzeitig kernfaul und höhlen innen aus, doch sie bilden (aus der Krone heraus) **Innenwurzeln** aus, die sich von den baumeigenen Zersetzungsprodukten ernähren.
Diese Innenwurzeln können so mächtig werden, dass sie den durch Fäule entstandenen Hohlraum wiederum mit Holzmasse und einer neuen Borke ausfüllen.
So verjüngt sich eine alternde Linde immer wieder aufs Neue von innen heraus..

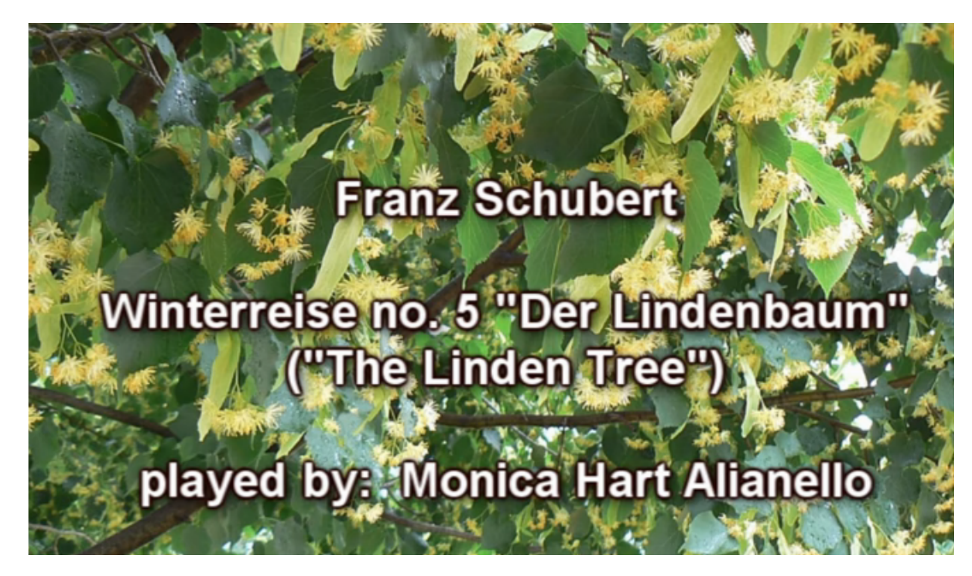
Die Linde

Die Mächtigen erkoren sich die Eiche,
Den Adler, Löwen noch dazu
Das Volk, das pflanzte eine Linde
Man traf sich dort und hatte Ruh

Man tanzte zu so manchen Festen
Ihr Dach beschirmte alle Leut'
Der Duft erweckte ihre Herzen
Und Liebende hat sie erfreut

Es tagten dort die Dorfgerichte
Und man beriet sich gern bei ihr
Ein Lebensbaum war in der Mitte
War nicht die Gottheit mit ihr hier?

Den Kranken linderte sie Nöte
Den Traurigen stand sie zur Seit'
Sie schützte Haus und Hof, Familie
Mit Einsamen war sie zu zweit
– Jürgen Wagner



video: Franz Schubert - Der Lindenbaum (Winterreise, D.911,5)

ethnobotanisch

Ein mütterliches, warmes Wesen stellt die Linde dar.
Sie breitet ihre Arme weit aus, um den Menschen in ihrem Schoss aufzunehmen.
Die Linde ist ein Symbol-Baum für Herzlichkeit, Geborgenheit und Nestwärme.
Mit diesen Charaktereigenschaften hat sie seit frühester Zeit die Sympathie der Menschen erobert.

Von allen einheimischen Baumarten hilft uns die Linde auf Grund ihrer tiefen Symbolik im kollektiven Gedächtnis der Menschen, die schlummernde Natur in uns zu erwecken - und einen Weg der Heilung einzuschlagen.
Nicht umsonst hat sich in unserem Sprachschatz das Wortbild der '*Linderung*' verankert.
In Zeiten des ungehemmten Raubbaus an der Natur bietet sie uns Trost und Schutz unter ihrem summenden Blätterdach:

> '*Wo wir uns finden, wohl unter Linden zur Abendzeit*'.

Wie tief die Linde im Volksleben verwurzelt ist, zeigt auch die große Zahl von Flur- und Familiennamen.

Die Linde gab vielen Städten, Dörfern, Straßen (und Gaststätten) ihren Namen und ging auch als Symbol für Tapferkeit und Sieg in viele Wappen ein, ebenso wie in die einiger deutscher Adelsgeschlechter.
Um die 1100 Ortschaften haben im deutssprachigen Raum ihren Namen: Lindau, Linden, Lindenholz oder Lindenthal.
Linz ist der Lindenhain, Leipzig kommt von Lipkso und bedeutet Lindenort.
Linn bei Brugg verdankt seinen Namen einem heute noch lebenden jahrhundertealten Baum.
Vom keltischen und altfranzösischen 'til' stammen westschweizerische Ortsbezeichnungen wie Tilliez, Montillez oder Muntelier ab.
Lindner, Lindacher, Lindenfels, Lindenberg, Terlinden, Lindström sind häufige Familiennamen...
Selbst verschiedene Taufnamen von Mädchen erinnern an die Linde: Gerlinde, Gieslinde, Sieglinde und viele mehr.

Früher gab es zahlreiche Alleen, die beidseitig mit Linden bestanden waren, darauf weisen noch heute Straßennamen hin:
'*Unter den Linden*' oder '*Lindenallee*'.
Mit zunehmendem Straßenverkehr ging jedoch der Bestand der Linden dann stark zurück - sie vertragen die Auto- und Industrieabgase nicht und verkümmern.
In Schweden hatten die Familien ihre Schutzbäume.
Die Familien Linné, Lindelius und Tiliander leiteten ihre Namen von derselben dreistämmigen Linde ab.
Als die Lindelius ausstarben, dorrte einer der Schäfte ab; nachdem die letzte Tochter des berühmten Botanikers Linné kinderlos gestorben war, trieb der zweite nicht mehr aus, und mit dem Erlöschen der Familie Tiliander ging der ganze Baum dahin....
Auch für den Nibelungenhelden Siegfried war die Linde Schicksalsbaum: '*Als er sich im Blut des erschlagenen Drachens unverwundbar badet, heftet sich ein **Lindenblatt** an seine Schulter, verhindert den vollkommenen Schutz, und unter einer Linde stirbt er von der Hand des grimmigen Hagen*'.

Der botanische Name ist verwandt mit dem griechischen tilos, Faser.
Der Reichtum an Bastfasern in der Rinde ist eine Spezialität der Linde.
Die Pfahlbauer haben einst ihre Kleider aus Leinenfasern und Lindenbast gewoben.
Mit Lindenbastbrei LINDERTE man Brandwunden.

Heute stehen in den Dörfern Mehrzweckhallen, früher gab es Linden.

Die '*Dorflinde*' wird in Meyers Konversationslexikon definiert:

Die Sommerlinde, die häufig erst im Alter von 15-30 Jahren blüht, war der klassische Mittelpunkt der Dörfer, der Treffpunkt im Ort, an dem sich das gesellige Leben der Leute abspielte.
In manchen Orten wurde sie sogar zum '*Tanzsaal*' umfunktioniert - die weit ausladenden Äste der '*Tanzlinde*' wurden - oft über Jahrzehnte hinweg - zu waagrechten Astkränzen geformt.
Darüber wurden Bretter gelegt; dazu Geländer, Leitern und stützende Pfosten - und der Tanzsaal im Freien war fertig.

'*Schon um die Linde war es voll und alles tanzte schon wie toll!*' schrieb schon Goethe.

Die Linde gewährte Schutz vor Gewitter und bösen Geistern.

'*Unter Linden*' schwörte man einen Eid, dort fand das Gericht statt und dort führte man Beratungen durch.
Viele Urkunden belegen das alte '*judicum sub tilia*', das noch bis Ende des 18. Jahrhunderts praktiziert wurde.
Man glaubte, dass unter dem heiligen Baum die reine Wahrheit ans Licht komme.

'Blutlinden' zeugen von ungerecht Verurteilten:
Die Sage der Blutlinde aus Wiesbaden-Frauenstein

> *In der Nähe Wiesbadens steht bei der Burg Frauenstein eine riesige Linde, von der die Sage geht, daß einst an ihrer Stelle sich Trauriges ereignet habe.*
> *Ein Fräulein liebte einen ihr nicht ebenbürtigen Jüngling und sah ihn oft, indem sie Abends noch außerhalb der Burgfeste lustwandelte, an einem traulich schattigen Plätzchen nahe der Burgmauer.*

Da nahm ihr harter und stolzer Vater diese Zusammenkünfte wahr, zürnte heftig, überraschte die Liebenden und erschlug den Geliebten mit eigener Hand.
Die Tochter brach jammernd einen jungen Lindenschoß, steckte ihn durch das rinnende Blut ihres Geliebten in den Boden und sprach zu ihrem Vater nie wieder ein Wort.
Täglich weinte sie um ihren erschlagenen Geliebten, der Lindenschoß aber schlug Wurzeln und trieb und ward ein Baum, und solange die trauernde Liebende lebte und weinte, so lange floß Blut aus des Lindenbaumes Gezweig, so jemand ein Blatt oder einen Ast abriß.
Das tat aber bald niemand mehr, denn die Menschen scheuten sich, und so erwuchs die Blutlinde zu mächtiger Höhe und Dicke, und können den Baum jetzt kaum vier Mann umklaftern.
- Ludwig Bechstein - Deutsches Sagenbuch, Leipzig, Georg Wigand, 1853
(Heute wird das Alter der Linde von der Naturschutzbehörde auf 800 Jahre geschätzt).

Wusstest Du, das die Linde eine Pflanze mit Spielwert ist ?

Wenn Du mit Kindern in der freien Natur unterwegs bist kannst Du sie mit einfachen Spielen beschäftigen, die wir schon als Kinder gespielt haben und sie auf die Schönheit der Natur in den schönsten Farben hinweisen:
Die Winterlinde, eine der besten Bienenweiden, bietet gutes Schnitzholz; die Früchte der Sommer-Linde kann man als kleine '*Hubschrauber*' fliegen lassen..
Bei beiden Linden färben sich die mattgrünen Blätter im Herbst strahlend gelb.

Bei den Germanen und Slawen galt die Linde neben der Eiche als heiliger Baum, dessen Holz bei rituellen Verbrennungen der Toten verwandt wurde.
Die Eiche wurde jedoch im Allgemeinen schon immer der Obrigkeit zugeordnet und war nie der Baum, der die Menschen beseelte.
Diese Funktion hatte im deutschen Sprachraum die Linde.
Mit ihr lebten die Menschen.

In der Traumdeutung nach Sigmund Freud steht die Linde für Heilung und als Kraftort, um Energie zu tanken.

In Sagen erscheinen Linden häufig als Sammelplatz der sogenannten '*Hexen*'.
Im Rahmen der Christianisierung wurde dann aus der Freya-Linde die Marienlinde, zu der auch Wallfahrten stattfanden, wo man sich einige '*heiligkraftbesitzende*' Blätter mitnahm.
Die Linde galt im Mittelalter als des heiligen römischen Reiches Bienenweide und stand unter strengem Bann, denn damals war Honig der einzige Süßstoff.
Außerdem wurde das Wachs gebraucht für Altarkerzen, Schreibtafeln oder Siegel.
Noch heute verlangt die katholische Kirche Bienenwachs für die Opferkerzen und ist die Linde eine wichtige Trachtpflanze für die Imker.

Bei meiner Großmutter hing ein Wandbehang in der Veranda, auf dem das Lied '*Am Brunnen vor dem Tore*' abgebildet war.
Wir haben es als Kinder oft mit ihr gesungen.

Sammeltipps

<u>Der Baum erblüht für einige Tage zwischen Juni und Juli, dann muss alles schnell gehen:</u>

Wohl dem, der einen Lindenbaum kennt !

Nach dem Ernten oder Sammeln -- je nachdem ob es Dein Baum ist oder Du Dich in der freien Natur bedienst -- trocknet man die Blüten, und zwar so lange, bis sie eine gelbgrüne Farbe annehmen. (Pflücken und rasch am Schatten, auf einem Leinentuch ausgelegt trocknen).
Die reifen, geöffneten Blüten verströmen einen unglaublichen Duft und zeigen dir an, dass sie nun innerhalb von nur vier Tagen gepflückt werden sollten.
Die Konzentration enthaltener Wirkstoffe ist in dieser Zeit am höchsten.

- Pflücke nicht nur die einzelne Blüte, sondern auch das fast durchsichtig wirkende Hochblatt.
- Pflücke nur so viel, wie du für ein Jahr benötigst, denn die gesunden Inhaltsstoffe verflüchtigen sich bei längerer Lagerung.

Da die Lindenblüten sehr licht- und luftempfindlich sind, solltest du sie schnell trocknen und in dichten und lichtgeschützt in dunklen Gläsern aufbewahren.
Ab Ende Mai kannst Du ihre zarten Blätter, ab Juni-Juli ihre Blüten und später, wenn die Samen braun geworden sind, auch diese pflücken.

Womit wir zu den heilsamen Kräften und dem Nutzen für den Menschen dieses außergewöhnlichen Baumes kommen

Lindenholz ist weich, leicht und langfaserig mit feiner Struktur, eignet sich auf Grund seiner Weichheit und Elastizität besonders gut in der Bildhauerei zum Schnitzen und in der Drechselei und wird seit Alters her für Heiligenbilder und Altäre verwendet.
Man benutzte es zur Herstellung von Holzschuhen, Schüsseln, Löffeln und anderen Haushaltgeräten sowie für die Klangböden von Klavieren und Orgeln.
Auf Grund seiner Eigenschaften eignet es sich hervorragend als Schnitzholz und hat dort auch seine Hauptverwertung.
In unseren Wäldern wird sie nicht mehr gepflanzt weil ihr Holz keine guten Preise erzielt.

Lindenrinde kann gut für Räucherzeremonien verwendet werden und liefert auch Bast zum Binden, für Kleidung, Bogensehnen, Bienenkörbe und Sattelzeug.

Die Rinde des Lindenbaumes ist reich an Bastfasern, die sich leicht in Streifen ablösen lassen.
Seit uralter Zeit wird diese holzige Hülle, ähnlich wie bei der Flachsgewinnung in kaltes Wasser eingelegt.
So lässt sich reiner Bast abtrennen, der an der Sonne getrocknet und anschließend verarbeitet wird.

'*Wenn Du Gelegenheit hast zu einer blühenden Linde zu gehen, dann stell' Dich darunter und mach die Augen zu. Ja, der Geruch ist wunderbar, aber da ist noch was ! Ein ständiges Brummen in der Luft - Hörst Du es ?*

Auf die Linde ließen sich Krankheitsformen übertragen (Sympathiepflanze), dazu sprach man (man beruft) <u>z. B.</u>

'Gichtfluss, du sollst stehen, du sollst vergehen, sollst verschwinden, wie das Laub an der Linden'.

Lindenblütentee und Honigprodukte sowie Duftessenzen und Kosmetika werden aus dem Kulturbaum gewonnen.
Vor allem junge Lindenblätter sind mild, sind nahr- und schmackhaft und können in Salaten verwendet werden.
Beachten muss man dabei lediglich, dass Lindenblätter Flüssigkeit saugen.
Ältere Blätter sind nicht weniger wertvoll, verlangen aber mehr Kauarbeit.

Frau Tilia – eine fleissige Lichtsammlerin

Die Blätter des Lindenbaums waren bereits in der Antike als Arznei bekannt:
Kaum etwas wird so stark unterschätzt, wie die positiven Eigenschaften vom Pflanzenfarbstoff Chlorophyll.
Es enthält Sonnenschein – also Lichtenergie: Biophotonen, die den Körper in vielen lebenserhaltenden Vorgängen unterstützen.
Sie übertragen hochwertige Lichtenergien aus dem Kosmos in die Zellen und Gewebe des Körpers und fördern nachhaltig die Zellatmung und den Zellstoffwechsel.
Chlorophyll unterstützt auch maßgeblich die präzise Funktion des Gehirns, das Nerven-, Hormon- und Zellsystem.
Wo es vorhanden ist, da befindet sich auch immer Eisen und Magnesium.
Je stärker die Farben, desto mehr Eisen, je reicher das **Grün**, desto mehr Magnesium.

Der Chemiker **Willstätter** erkannte bereits 1913, dass Chlorophyll fähig ist, mit Hilfe des darin gespeicherten Sonnenlichtes aus toter Materie lebende Substanz aufzubauen.
Für seine Arbeit der Analyse des Chlorophyll-Molekülaufbaus erhielt er 1915 den Nobelpreis.

Die Linde in der Heilkunde

Inhaltsstoffe

ätherische Öle, Farnesol, Flavon- und Flavonolglykoside, Flavonoide, Gerbstoffe (Gerbsäure), Saponine, Schleimstoffe, Terpene

'*Das Wasser aus der Blüte gebrannt wird hoch gerühmt wider die Fallende Sucht* [Epilepsie] *der jungen*
Kinder: will man aber diesen Trank etwas stärker haben soll man ein Drittel Päonienwasser (Pfingstrose) [Paeonia officinalis] *dazumischen. Es wird auch sonst gebraucht wider den Schlaganfall, den Schwindel und andere kalte Gebrechten des Hirns. Wen der Schlag getroffen hat, der nehme Lindenblüetwasser und schwarzes Kirschenwasser* (schwarze Wildkirsche -- Vogelkirsche) [Prunus avium ssp. avium], *mische sie durcheinander und trinke jederzeit eine Unze* (zirka 0,03 Liter) *davon. Dieses Wasser getrunken, ist gut für die versehrten Gedärme, wird von etlichen auch für das Bauchgrimmen gegeben. Das Wasser von Lindenblüte vertilgt die Flecken im Angesicht*'.

empfahl Tabernaemontanus (Jakob Dietrich) im Jahr 1625.

so hilft die Linde

Wirklich beeindruckend ist die vielfältige, heilende Bandbreite der Linde - sie unterstützt und wirkt
bei Angstzuständen
schmerzlindernd bei Hexenschuss, Rheuma und Gicht
bei Migräne und Kopfschmerzen
bei Furunkeln
bei Husten
bei Magen- und Unterleibsschmerzen
blutdrucksenkend
beruhigend
schlaffördernd
verdauungsfördernd und Darmentzündung
harntreibend
fiebersenkend
reizlindernd bei Husten
entzündungshemmend bei Halsschmerzen
vorbeugend zur Steigerung der Immunabwehr
bei Nierenleiden
bei Ödemen
erfrischend und gegen Hitzewallungen in den Wechseljahren
bei Verstopfung
bei Wassersucht
bei Falten

In der Naturheilkunde wendet man Lindenblüten vorbeugend gegen Erkältungen an, ist überhaupt ein wichtiges Mittel bei Grippe und Fieber; ein Tee aus Lindenblüten treibt den Schweiß, regt den Appetit an, wirkt nervenberuhigend, angstlösend und -> dadurch schlaffördernd, bei Rheuma (auch beim Besprechen (Berufen) des Baumes bei Gicht kann die Linde helfen), den Hexenschuss, bei Magenverstimmungen, als auch bei Nieren- und Blasensteinen.
Lindenblüten sind außerdem krampflösend.

Lindenblütentee

Aus der Lindenblüte wird der '*Haustee*' aus Omas Apotheke zubereitet, der sich auch mit anderen Kräutern vermischen läßt.
Der bei Kindern und Erwachsenen beliebte Lindenblütentee schmeckt sehr mild und riecht wie die Blüten zur Sammelzeit.
10 g getrocknete oder frische - Lindenblüten mit kochendem Wasser überbrühen und 5 Minuten ziehen lassen.
Dann durch ein Sieb in Tassen gießen und nach Belieben mit Honig süßen.
Im Winter heiß getrunken aufwärmend, im Sommer kalt getrunken ist er mit Pfefferminzblättern [folium Mentha piperta] garniert sehr erfrischend.

Verdoppelt man die Menge der Blüten, ist er ein schweißtreibender Heiltrunk bei Erkältung.
Die hustenreiz**lindernd**e Wirkung kommt übrigens durch den Anteil von Schleimstoffen, die in den Lindenblüten enthalten sind.
Daneben finden sich hohe Anteile an ätherischen Ölen, Mangan, Gerbstoffen, Vitamin C, Vitamin P (das ist wichtig für den Energiehaushalt in den Körperzellen, es hemmt Entzündungen und entgiftet den Körper).

Vorsicht: Langzeitanwendungen mit Lindenblütentee (über 6 bis 8 Wochen) sollten unterlassen werden, da empfindliche Personen mit nervösen Herzbeschwerden und/oder Nierenschäden reagieren könnten. Auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr (WASSER !) während der Behandlung ist zu achten !

Generell sollte keine Teezubereitung länger als 6 bis höchstens 8 Wochen getrunken werden da es zu einem Gewöhnungseffekt führen kann.
Daher wäre es überlegenswert ob die Einnahme eines Tees, der selbst nach 6 Wochen nicht das gewünschte Ergebnis erzielt hat, zielführend ist und ob nicht doch eine andere Teezubereitung, bzw. andere Therapieform angebracht sei.
Im Falle von länger anhaltenden Beschwerden empfehle ich jedoch dringend, einen in Naturheilkunde erfahrenen Arzt, Homöopathen oder Heilpraktiker zu konsultieren !

Lindentinktur

Um eine Lindeblüten-Tinktur selbst herzustellen, übergießt Du Linde in einem Schraubdeckel-Glas mit Doppelkorn oder Weingeist, bis alle Pflanzenteile bedeckt sind, und lässt die Mischung verschlossen für 2 bis 6 Wochen ziehen.
Dann abseihen und in eine dunkle Flasche abfüllen.
Von dieser Tinktur ein bis drei mal täglich 10-50 Tropfen einnehmen.
Wenn Dir die Tinktur zu konzentriert ist, kannst Du sie mit Wasser verdünnen.

eine Tinktur ist ein Kräuterauszug mithilfe von Alkohol

Du kannst wahlweise einen handelsüblichen Doppelkorn mit 40% Vol verwenden oder, etwas teurer, in der Apotheke 70% oder gar 90% Alkohol kaufen.
Ich selbst nehme aus Kostengründen meistens den gängigen Doppelkorn und bin sehr zufrieden damit.
Eine solche selbsthergestellte Tinktur hält sich problemlos ein Jahr lang, bei kühler Lagerung viel länger.

Sammel ein Glas voll Lindenblüten.
Gieß einen hochprozentigen klaren Schnaps (z.B. Doppelkorn oder Wodka) drüber, bis alles bedeckt ist.
Verschließ das Glas.
Stell es an einen sonnigen, warmen Platz
Warte 10 Tage bis 6 Wochen (Je länger sie steht, desto stärker wird die Tinktur)
Filter die Tinktur ab (z.B. mit Kaffeefilter).
Gieße sie in eine dunkle Flasche.
Beschrifte die Flasche mit Inhalt und Datum
(Wichtig! Man vergisst sehr leicht, was drin ist, wenn kein Etikett drauf ist).

Von der fertigen Tinktur kannst du dann 3x 10-50 Tropfen einnehmen.
Oder verwende die Tinktur in Salben oder Gels.

äußerlich

Äußerlich kann man Linde-Tee oder verdünnte Tinktur in Form von Umschlägen, Bädern oder Waschungen anwenden.
Mit dieser Art der Anwendung kann man die Abheilung von Wunden fördern.
Linde hilft äußerlich eingesetzt auch gegen Furunkel und andere Abszesse.
Umschläge mit Lindenblüten-Tee können das Reifwerden fördern.

Waschungen mit Lindenblütentee

Die Gesichtswaschung mit ungesüsstem, lauwarmem Lindenblütentee eignet sich zur Behandlung von entzündlichen Haut und verhilft zu einem rosigen Teint.

Ein Bad mit Lindenblüten wirkt entspannend (Blüten aufkochen, abseihen, die Flüssigkeit dem Badewasser zugeben).

zum Räuchern geeignet gemischt mit Ringelblume [Calendula officinalis], Himbeerblättern [folium Rubus idaeus] und Huflattich [Tussilago farfara].
Das Räuchern mit der Linde öffnet die Herzen, unterstützt Liebeszauber, reinigt, schützt und wehrt ab, ist entzündungshemmend, gut bei Fieber, lindert den Hustenreiz, soll Glück und Wohlstand bringen, gibt Kraft und führt uns zurück zu unseren Wurzeln, also in die Natur.
Es kann mit praktisch allen Teilen der Linde geräuchert werden, Lindenblätter- oder Samen sind guter Ersatz für Blüten aber auch Rinde.

Linde als Lebens-Mittel

Die einfachste Verwendung ist die Zugabe der Lindenblüten und -samen auf Brot oder in Salat.
Du kannst aber auch junge Blätter klein geschnitten in Süßspeisen wie Quark und Joghurt verarbeiten oder
Deinem Ganzfruchtgetränk (Smoothie) beigeben.
Ihre Blüten, Blätter, Samen und die Rinde können aber noch viel mehr !
Finde heraus was !

Lindenblütensirup

Dazu 840 g braunen Zucker in 1,5 L Wasser aufkochen.
150 g Bio-Honig und eine Handvoll frische Lindenblüten dazugeben.
Den Sirup abkühlen lassen.
2 Scheiben Bio-Zitrone und 30 g Zitronensäure (Drogeriemarkt oder Apotheke) zugeben und die Mischung an einem kühlen, dunklen Ort zugedeckt 5 Tage ziehen lassen.
Dann den Sirup in dunkle Flaschen abseihen.
Fest verschlossen, hält er sich im Kühlschrank ca. ½ Jahr.
Quelle dieses Rezepts

die Linde zur Inhalation

Eine Inhalation mit Lindenblüten hilft bei Erkältung, Schnupfen oder einer leichten Bronchitis.
Für eine optimale Wirkung kannst du folgende Mischung mit anderen Heilkräutern verwenden:
Mische hierfür 40 g Lindenblüten, 30 g Kamillenblüten [flos Matricaria chamomilla, syn.: Matricaria recutita], 15 g Salbeiblätter [folium Salvia officinalis] und 15 g Thymiankraut [Thymus vulgaris].

Je eine Anwendung verwendest du drei Esslöffel dieser Mischung und übergießt sie mit 500 ml heißem, nicht kochendem Wasser.
Täglich dreimal angewendet, verschafft die Inhalation schnell Linderung.

Lindenblütenöl

ist ein mildes Pflegemittel zur Behandlung von entzündlichen Hautstellen, Sonnenbrand, Entzündungen im Genitalbereich und von Hämorrhoiden.
1 Hand voll getrocknete Lindenblüten in einem dunkel gefärbten Glasgefäß mit 2 Deziliter biologischem Mandel-oder nativen, extra vergine, biologischem Olivenöl mischen und für 10 Tage verschlossen in die Wärme oder einfach an die Sonne stellen.
Danach abfiltrieren und in sterile Flaschen füllen.
Bei Bedarf kann man die entzündlich betroffenen Haut- oder Schleimhautstellen morgens und abends mit diesem Lindenblütenöl sanft einreiben.

Baumelixier von der Linde

Jeder Baum besitzt ein individuelles Schwingungspotential, ähnlich der Strahlkraft von Zierblumen und Wildblüten.
Analog der Herstellung von Bach-Blüten-Essenzen können diese feinstofflichen Energien der Bäume in wässrigen Medien imprägniert werden.
Solche immateriellen Schwingungs-Essenzen sind oft eine wertvolle Hilfe bei krankhaften Störungen und emotionalen Krisen des Menschen.
Sie werden nach dem homöopathischen Prinzip '*Ähnliches wird mit Ähnlichem geheilt*' in der Therapie eingesetzt.
Dadurch können gefühlsmäßige Missempfindungen, disharmonische innere Zustände und Befindlichkeitsstörungen bei Krankheitsformen positiv beeinflusst werden.
Der Behandelte findet zu seiner inneren Mitte zurück, fühlt sich ausgeglichener und harmonischer.
Voraussetzung ist jedoch die Wahl des richtigen, therapeutischen Schwingungsmusters.
Hierzu müssen die symbolischen Baumcharaktere mit der individuellen Disposition des Menschen analogisiert werden.
Auf die Linde bezogen, symbolisiert der Baum freundliche, ruhige, gelassene, sanfte, nachgiebige, warmherzige, wohlgesonnene, zugängliche, diplomatische, kontaktfreudige Persönlichkeiten mit sympathischer Ausstrahlung.

In ihrer offenen, toleranten und ungezwungenen Art können sie aber nicht selten durch den heute dominierenden rohen, egoistischen Lebensstil der modernen Gesellschaft tief verletzt und gekränkt werden.
Zur Behebung der emotionalen Beschwerden und des gestörten Wohlbefindens empfiehlt sich ein Linden-Baumelixier, welches die Kraft besitzt, die brüskierten Gefühlsebenen wieder in Einklang zu bringen.
Von der Lindenbaum-Essenz (erhältlich bei Fortisana, Gütschstrasse 6, 6312 Steinhausen, Schweiz. Tel. 041 740 22 86) werden jeden 2. Abend 5 Tropfen in wenig Wasser verdünnt vor dem Schlafengehen während 4 Wochen oder länger eingenommen.
Weitere Informationen über die Wirkung der Baumelixiere liefert das Buch von Doris und Sven Richter '**Der Geist in den Bäumen spricht**...', Joy-Edition, Steinhausen ISBN: 3952128910

siehe auch **Tilia – die Lindenessenz in der lebenskundlichen und der energetischen Spagyrik**
Erst seit kürzlich ist zum Zugang auf diese Seite ein Google Konto erforderlich geworden – das tut mir wirklich leid !!

Anhang

300 Jahre kommt sie, 300 Jahre steht sie, 300 Jahre vergeht sie (Volksmund)
Ein Baumveteran ist die **Wolfsramslinde** im niederbayrischen Ried (5 Kilometer von Kötzing entfernt).
In ihrem Schatten soll der Dichter Wolfram von Eschenbach (1170-1220) seinen Parsifal geschrieben haben.
Andere heute noch existierende, denkmalgeschützte Baumveteranen stehen als lebendige Zeugen vergangener, schicksalsträchtiger Zeiten.
Viele haben Kriege, Naturgewalten, **Klimaepochen****) oder Seuchen*****) überstanden und sind mit entsprechenden Wundmalen und Schrammen versehen.

die Linde literarisch

Ein literarisches und leckeres Rezept, um 'verlorene Zeit wiederzufinden', stammt von **Marcel Proust**, dem das Geräusch einer (petite) **Madeleine** in Lindenblütentee getunkt, der Schlüssel zur verlorenen Zeit seiner Kindheit war.

Die Linde ist geeignet daß man Herzchen in sie schnitzt ... (was ihr bestimmt **etwas wehtut**) ... um nachfolgende Generationen wissen zu lassen wer den Baum gepflanzt (oder, wie bei uns manifestiert hat und das man sich innig geliebt hat)

> ***)** *'Ich finde den keltischen Glauben sehr vernünftig, dass die Seelen unserer geliebten Verstorbenen in einem anderen Wesen gefangen sind, in einem Tier, einer Pflanze, einem unbelebten Ding, und uns verloren gehen, bis zum Tag der für einige nie eintrifft. Sobald wir feststellen, dass wir in der Nähe des Baumes vorbeikommen oder in den Besitz des Objekts kommen, das ihr Gefängnis ist dann beben sie, rufen uns, und sobald wir sie erkannt haben, ist der Zauber gebrochen. Durch uns befreit, haben sie den Tod besiegt und kehren zurück, um mit uns zu leben'.*

- Marcel Proust (1871-1922)

**) Klimaepochen der letzten 1.200 Jahre

- eine warme Periode vom 9. bis zum 11. Jahrhundert, die Mittelalterliche Warmzeit bzw. das Mittelalterliches Klimaoptimum,
- eine kühle Klimaepoche vom 14. bis zum 19. Jahrhundert, die Kleine Eiszeit, und wieder
- eine etwas wärmere Phase im 20. Jahrhundert bis etwa 1970. **hier** und **hier**

*****)** Während der europäischen Pestpandemie von 1347 bis 1353 im Anschluss an die unvorhersehbare Kleine Eiszeit (aufgrund von Missernten und Nährstoffmangel) – so schätzen Historiker kamen 25 Millionen Menschen ums Leben – also ein Drittel der damaligen Bevölkerung – Asien und Afrika nicht miteingerechnet.

Hinweis: Allfällige in diesem Baumporträt angeführte mögliche Heilwirkungen von Pflanzen und Zubereitungen sind nicht als ärztliche Handlungsempfehlungen zu verstehen und ersetzen keinesfalls die fachliche Beratung durch einen erfahrenen Arzt oder Apotheker.

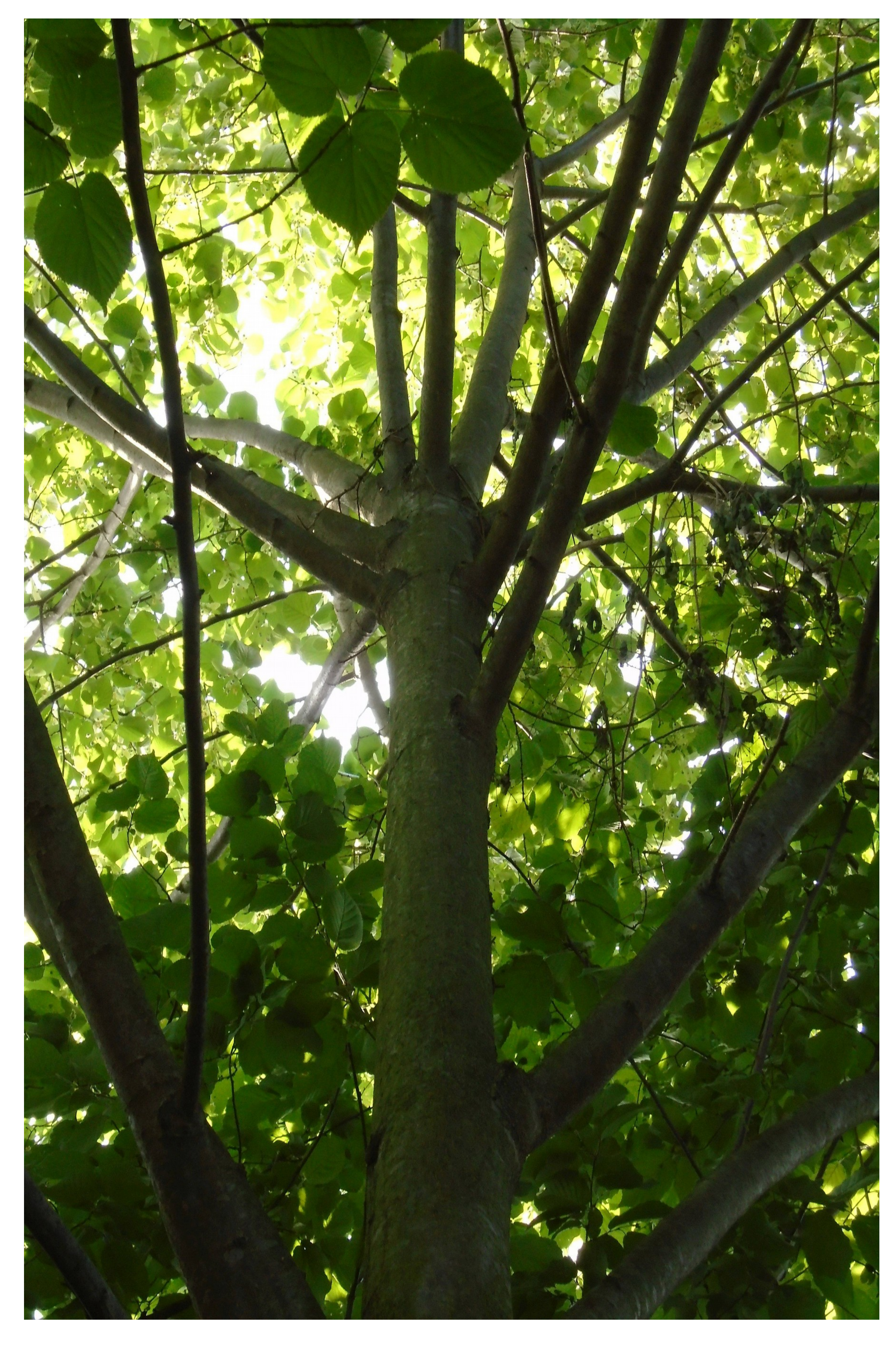
Wer Pflanzen verwendet handelt eigenverantwortlich.

siehe auch

Lied der Linde (prophetisches Gedicht, das im Jahre 1850 im hohlen Stamm einer tausendjährigen Linde bei Staffelstein im oberen Maintal in Franken/Deutschland gefunden wurde)

englische Version hier

http://www.lovingenergies.net/pt/The-Linden-Treel/blog.htm



https://yadi.sk/i/qnJ2DVuA3YahJF